



## Blicke in die Geschichte

Die **Schwarzkollmer Dorfkirche** hat eine sehr alte Geschichte. Wir können davon ausgehen, dass sie bereits im 13. Jahrhundert am heutigen Standort vorhanden war. Die Turmmauern reichen bis in die gotische Zeit zurück. Durch Untersuchungen an einigen Altarfiguren kann man ihnen exakt die spätgotische Jahreszahl 1400 zuordnen. Ein weiterer Nachweis ist ein Brief des Heinrich von der Duba vom 13. März 1401, in dem durch festgelegte Geld- und Naturalgaben zum Walpurgistag (1. Mai) und zum Michaelistag (29. September) die materielle Sicherstellung des Dienstes für den Schwarzkollmer Pfarrer garantiert wird. Im Übergang zum 18. Jahrhundert wurde die Kirche barockisiert und 1701 erweitert. Es sind noch heute Elemente auch aus dieser Zeit in der Kirche vorhanden. Auch die damalige Einweihungspredigt ist in der Frenzel-Chronik überliefert.

Im Jahre 1858 ergriffen die Flammen des Dorfbrandes auch die schöne barocke Kirche und zerstörten sie bis auf den in Richtung Westen stehenden Turm. Bereits 1859/1860 kommt es zum Bau eines neuen Langhauses in klassizistisch-romanischem Baustil. Die gusseisernen Fenster wurden in romanische Bögen eingearbeitet. An der Ostseite erhielt das Langhaus eine Apsis, „zu der seine Majestät 5 Altarnischenfenster schenkte.“



Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Apsis übermalt und 1993 im ursprünglichen Zustand von 1860 wieder hergestellt.

Der Turm trägt heute 3 Glocken. Die beiden grossen Glocken sind Stahlglocken und wurden am 19. März 1950 aufgehangen.

Die kleine Glocke ist eine Stiftung von Johann Kobalz im

Jahre 1921 und trägt die Inschrift „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“



## Blicke im Gotteshaus

**Der Altar der Kirche** wurde 1859 vom Tischlermeister Julius Großmann aus Hoyerswerda mit den noch vorhandenen alten, noch farbigen Figuren gestaltet. Er hat eine Mensa, eine Predella und ein Retabel aus Kiefernholz hergestellt und die Figuren danach angeordnet. So sind alle Epochen der Kirche zu einer Einheit zusammengefügt. Pfingsten 1863 hatte Pfarrer Stange ein neues Altarbild angeschafft, welches einen neuen Überbau erhalten sollte. Ein neuer Altaraufsatz wurde „14 Tage nach Ostern“ 1902 aufgesetzt. Nicht zu vergessen die Altarbibel aus dem Jahre 1865, die 1965 durch eine von der Dorfjugend gestiftete neue Altarbibel ausgetauscht wurde.



**Die Figur des Apostels Petrus** auf der linken Seite des Retabels gehört in die Gruppe der Figuren aus dem Jahre 1703. Petrus war einer der bedeutendsten Jünger Jesu und erlitt unter Kaiser Nero in Rom den Märtyrertod. Von 1909 an lagerte die Figur mit anderen auf dem Kirchenboden und in Denkmalsarchiv in Dresden. Sie wurde restauriert, und seit dem Ewigkeitssonntag 1992 steht sie vereint mit den anderen Figuren im Retabel des so wiederhergestellten Altares von 1860. Die Attribute des Petrus sind Buch und Schlüssel.

**Der Apostel Paulus** steht auf der rechten Seite und gehört neben Petrus und dem Taufengel zur Dreiergruppe der Barockfiguren. Paulus ist durch sein Damaskuserlebnis zum „Missionsapostel“ der ersten Christenheit geworden. Gewirkt hat er geschichtlich darüber hinaus vor allem durch seine Briefe, die im Neuen Testament überliefert sind, und denen auch Martin Luther seinen reformatorischen Durchbruch verdankte. Die Attribute des Paulus sind Buch und Schwert.



## Blicke im Gotteshaus



**Die Figur des Heiligen Martin** stammt aus dem Jahre 1450. Sie gehört zu einer Gruppe von Figuren eines Flügelaltars aus dem Mittelalter. Martin von Tours wurde 316 in Ungarn geboren und war ab 371 Bischof in Tours in Frankreich. Noch als römischer Offizier hat er seinen Mantel mit einem Bettler geteilt. Bis in die heutige Zeit hinein feiern wir den Martinstag am 11. November.

Ebenso wie der Martinsfigur können wir der **Figur der Heiligen Margareta** die Jahreszahl 1450 zuordnen. Übersetzt heißt Margareta

„Perle“. Sie war eine Frau aus Kleinasien, die unter Kaiser Diokletian um 310 enthauptet wurde, weil sie an der Botschaft des auferstandenen Jesus Christus festhielt.



**Der Taufengel** aus dem Barock ist für unsere Gegend nicht ungewöhnlich. Bei jeder Taufe wurde er durch Seilzug nach unten gelassen. In seinen Händen trägt er eine muschelförmige Schale. Bei jeder Taufe wurde darin eine noch heute

vorhandene Zinnschale mit der eingravierten Jahreszahl 1703 eingehangen.



## Blicke aus der Kirche über die Kirche hinaus

Kirche ist ein Haus der lebendigen Steine gegründet auf Glaube, Hoffnung und Liebe in der Auferstehung Jesu Christi. Dies wollen uns Kruzifixus, Epitaph und Altaraufsatz sagen.

**Der Kruzifixus** ist die älteste Figur in der Kirche. Sie stammt aus der Zeit um 1400. Jesus ist in seiner Passion nicht als Held dargestellt, sondern zeigt eher einen nachdenklichen und erduldenen Christus. Der Gekreuzigte strahlt durch sein scheinbares Umarmen des Betrachters, Ruhe aus, der sich durch die ausgestreckten Arme zum Frieden mit Gott eingeladen fühlt.



Eines der Epitaphien außen an der Kirche erinnert an den **Schwarzkollmer Pfarrer Johann Vetter** (1691-1760). Über seinem Kopf schwebt Christus am Kreuz. Auf starken Säulen stehen symbolische Figuren, links der Frieden und rechts die Gerechtigkeit. In der starken rechten Hand hält er schützend ein Lamm, während die vom Herzen kommende linke sich auf die Bibel stützt.

## Der Altaraufsatz der Schwarzkollmer Kirche

Herrn Pfarrer Gerd Simmank möchten wir für seine freundliche Erlaubnis danken, die von ihm erarbeiteten Texte aus dem Schwarzkollm - Buch übernehmen zu dürfen.





## Die Orgel

Unsere alte Kirchenorgel wurde am 30.8.2007 wieder in den Dienst genommen. Wir haben für die Restaurierung ca. 30.000,00 Euro ausgegeben. Überaus dankbar sind wir für die zahlreichen Spenden, die bei der Kirchengemeinde Schwarzkollm für die Orgelrestaurierung eingegangen sind.

Wir danken folgenden Spendern:

- Union der Evangelischen Kirchen (UEK)
- Jagdgenossenschaft Schwarzkollm
- Monika und Gerd Simmank
- Familie Hubert
- Wolfgang und Brigitte Bollinger
- Familie Manfred Buder
- Familie Andreas Buder
- Familie Mario Buder
- Christian Buder
- Familie Johann Jurjanz
- Karl und Christa Unger
- Frank-Peter Müller
- Johanna Socher
- Rolf und Helene Hoche
- Werner und Waltraud Boch
- Rosemarie und Dieter Kund
- Manfred und Ute Noack
- Helga Petschick
- Gisela und Dieterich Lehmann
- Karl-Heinz Winzer
- Christa und Dieter Fiß
- Rosemarie Groba
- Paul und Ilse Domann
- Gabriele Miroslaw
- Siegmar Gude
- Marie Richter



- Gerhard und Andrea Bedrich
- Horst und Adele Buder
- Christel und Gert Uhde
- Hanna Bether
- Günter und Gabriele Höhna
- Reiner und Margit Zschorn
- Annemarie Erdmann
- Liesbeth Schur
- Gisela Michling
- Gertrud Werick
- Paul und Marie Zschiesche
- Horst und Ingeborg Miesner
- Waltraud Wozny
- Ingeborg und Paul Hallmann
- Charlotte Thoma
- Dieter und Ingrid Tempel
- Inge und Bernd Hopka
- Erika und Volker Frömmel
- Manfred und Carola Gröger
- Manfred und Johanna Süßmilch
- Hans Kämpfe
- Waltraud und Klaus Schedler
- Hanni und Hans-Joachim Schwemmer
- Lisbeth Stephan
- Anna-Marie Bley
- Marie Höhna
- Reinhard Schmeling
- Reiner Schorzuch
- Hagen und Gerhard Urban
- Marie Schorzuch
- Manfred und Marianne Stephan
- Wilhelm und Hanna Bedrich
- Hans Gröger
- Klaus, Waltraud und Jens Retschke
- Irmgard Sellge
- Helene Heduschke
- Walter und Waltraud Czerczick
- Carolin Kraska
- Hanna Wolschke
- Helene Kotschmar
- Veronika Lupp



- Max und Hanna Hopka
- Heidemarie Wenzko
- Inge Braune
- Jens und Silvia Stephan
- Hilde Zimmer
- Richard Krahl
- Hilde Graff
- Hildegard Groba
- Gisela Klonz
- Martin Czaikowski
- Hans und Renate Schimank
- Landrätin Kockert
- Dietmar und Karin Gnauck
- Karl und Karin Schmalder
- Monika Zschieschick
- Heiko und Dorita Kruscha
- Max und Magdalena Kruscha
- Harry und Eva-Maria Pietrowski
- Harald und Regina Buder
- Marie Schmalder
- und ein anonym bleibender Spender

(Stand 30.10.2007)

*Ist die Orgel nicht auch ein gutes Bild für die Kirche:  
Mit der Vielfalt ihrer Stimmen und ihrer Fähigkeit, Dissonanzen aufzutürmen  
und sie doch endlich zu versöhnen?*

(Zitat: Manfred Kock)